

.: Einstieg

Als ich einmal an einem Hallwilerseelauf mitgemacht habe, kam ich im Zug mit einem anderen Läufer ins Gespräch. Er erzählte, dass er schon viele Male den Halbmarathon gemacht habe und auch Marathon laufe. Er erklärte dann, dass es zwar so erscheine, wie wenn der Schritt vom Halb- zum Marathon nicht so gross sei. Aber das täusche, es brauche nochmals andere Vorbereitung für einen Marathon. Ich konnte mir das gut vorstellen: Der Mann sah durchtrainiert und fit aus. Er war einer dieser Läufer, deren Laufstil elegant, kraftvoll und ausdauernd aussieht. Nicht wie bei mir. Mir wurde klar: Ich würde nie einen Marathon laufen können, wenn ich nicht meinen Lebensstil anpassen würde. Aber ich jogge einfach, dass ich einigermaßen fit bleibe. Wenn ich wie ein echter Läufer aussehen möchte, müsste ich auch diesen Lebensstil annehmen. Wir kennen das wohl alle: Wir sehen jemanden, der gut ist im Sport, in der Musik oder viel belesen ist und wir wünschen uns diese Sache auch zu beherrschen. Aber wir tun uns schwer, ein Leben zu führen, das uns die erwünschten Resultate bringt. Sehr ähnlich ist es oftmals auch in unserem Leben mit Jesus.

Wir haben letzte Woche eine neue Predigtreihe begonnen mit dem Titel „Auf dem Weg von Jesus“. Ich habe bewusst „von Jesus“ und nicht „mit Jesus“ gewählt. „Mit Jesus“ tönt so, wie wenn *er* uns auf unserem Weg begleiten würde. Aber ich meine, es ist anders herum: Wir sind eingeladen, *ihm auf seinem Weg zu folgen*. Es geht um einen Lebensstil mit entsprechenden Gewohnheiten und einem Lebensrhythmus. Wir haben letzte Woche gehört, dass ein Jünger oder Lehrling eines Rabbis, eines Lehrers drei Ziele hatte, die wir auch auf unser Leben übertragen können: (1.) Mit Jesus sein. (2.) Wie Jesus werden. (3.) Tun was Jesus tat.

Jedes dieser drei Ziele möchten wir uns in den nächsten Wochen näher anschauen. Heute geht es um das Ziel: „Mit Jesus sein“. Es ist eine Einladung, bringt Frucht und ist ein Lebensstil.

.: Die Einladung

Als Jesus begann Jünger oder Schüler, um sich zu scharen, spielte sich das unter anderem so ab: **Am nächsten Tag stand Johannes mit zwei seiner Jünger wieder dort.** ³⁶**Als Jesus vorbeiging, schaute Johannes ihn an und sagte:»Seht doch! Das ist das Lamm Gottes!«** ³⁷**Die beiden Jünger hörten diese Worte und folgten Jesus.** ³⁸**Jesus drehte sich um und sah, dass sie ihm folgten. Da fragte er sie: »Was wollt ihr?« Sie antworteten: »Rabbi«– das heißt übersetzt »Lehrer« –»wo wohnst du?«** ³⁹**Er forderte sie auf: »Kommt und seht selbst!« Da gingen sie mit und sahen, wo er wohnte. Sie blieben den ganzen Tag bei ihm. Das geschah etwa um die zehnte Stunde. (Johannes 1,35-39)** Zuerst geht es um eine offene Einladung: Jesus erklärte seinen Schülern nicht, was er tat, sondern er lud sie einfach mal zu sich ein. „Kommt und seht!“. Jesus kam nicht, um eine Philosophie oder einen 10-Punkte-Optimierungsplan für unser Leben zu bringen, sondern er lud die ersten Jünger und auch uns ein, *sein Leben zu beobachten und ihn zu erleben*.

Nur wenige Verse später heisst es, dass die ersten Jünger begannen, andere wieder einzuladen. Einer namens Philippus wurde auch eingeladen, Jesus zu folgen. Der

ging zu einem anderen Mann namens Natanael und lud ihn auch ein zu kommen. Natanael war kritisch: **Da fragte ihn Natanael: »Kann aus Nazaret etwas Gutes kommen?«Philippus antwortete: »Komm und sieh selbst!« (Johannes 1,46).** Wieder diese Antwort: Komm und überzeug dich selbst davon! Die Einladung von Jesus heisst, dass wir etwas sehen und erleben können, wenn wir uns auf den Weg mit ihm machen. Egal, ob du schon lange Christ bist oder (noch) gar nicht: Jesus lernt man auf „dem Weg“ kennen. Wir lernen ihn kennen, wenn wir uns mit ihm auf den Weg machen und mit ihm zusammen sind.

Das erste Ziel eines Jüngers war, mit seinem Rabbi zusammen zu sein. Doch weil Jesus nicht mehr als Mensch auf dieser Welt lebt, stellt sich die Frage, wie das heute zu erleben ist. Hier kommt der Heilige Geist ins Spiel. Wir können mit Jesus zusammen sein *durch den Heiligen Geist*. Das erklärte Jesus seinen Jüngern, kurz bevor er starb: **Und ich werde den Vater um etwas bitten: Er wird euch an meiner Stelle einen anderen Beistand geben, einen, der für immer bei euch bleibt. [...] Der Vater wird euch in meinem Namen den Beistand senden: den Heiligen Geist. Der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich selbst euch gesagt habe. ²⁷Zum Abschied schenke ich euch Frieden: Ich gebe euch meinen Frieden. Ich gebe euch nicht den Frieden, wie ihn diese Welt gibt. Lasst euch im Herzen keine Angst machen und lasst euch nicht entmutigen (Joh. 14,16;26-27).** Um möglichst viel mit Jesus zusammen zu sein, müssen wir nicht alle ins Kloster, vielmehr geht es darum, dass wir unser Leben so gestalten, dass wir in jeder Situation Gottes Nähe erleben können. Ich habe es so formuliert: **Das Ziel ist, immer und überall die Gegenwart des Heiligen Geistes wahrzunehmen.**

Nur wenige Verse später, vertieft Jesus diesen Gedanken: **»Ich bin der wahre Weinstock. Mein Vater ist der Weinbauer. [...] ⁴Bleibt mit mir verbunden, dann bleibe ich mit euch verbunden. Eine Rebe kann aus sich selbst heraus keine Frucht tragen. Dazu muss sie mit dem Weinstock verbunden bleiben. So könnt auch ihr keine Frucht tragen, wenn ihr nicht mit mir verbunden bleibt. ⁵Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer mit mir verbunden bleibt so wie ich mit ihm, bringt reiche Frucht. Denn ohne mich könnt ihr nichts erreichen. [...] ⁷Wenn ihr mit mir verbunden bleibt und meine Worte in euch bewahrt, dann gilt: Ihr dürft bitten, was immer ihr wollt –und eure Bitte wird erfüllt werden (Joh. 15,1,;4-5;7).** Jesus braucht hier das Bild von einer Rebe, die verbunden ist mit dem Weinstock und nur in dieser Verbindung wachsen kann. In diesen wenigen Versen braucht er 10x das Verb „bleiben“ oder „verbunden bleiben“. Er will uns den Punkt richtig einhämmern: *Wir sollen unser Leben in der Gegenwart Gottes verwurzeln*. Unser ganzes Leben wird nur gelingen, wenn es aus dieser Nähe zu Gott heraus entspringt. Das heisst, dass wir immer an „zwei Orten“ gleichzeitig sein sollen: Beim Arbeiten und in der Gegenwart des Vaters. An der Sitzung und in der Gegenwart Gottes. Beim Streitschlichten und in der Gegenwart Gottes. Beim Bier mit den Kollegen und... du weisst schon.

Das ist die Einladung von Jesus. Da geht's um mehr, als am Sonntag in den Gottesdienst zu gehen, am morgen kurz die Losung zu lesen und ein Stossgebet zum Himmel zu schicken, um die „Zeit mit Gott“ abzuhaken. Zeit mit Jesus zu verbringen ist etwas Schönes, Erquickendes, Befreiendes und Ermutigendes.

.: Die Frucht

Einige Jahrzehnte später hat Paulus eben diesen Vergleich von Jesus mit der Verbundenheit und der Frucht aufgenommen und noch vertieft. Wenn wir die Gegenwart des Heiligen Geistes einüben, dann zeigt sich das folgendermassen: **Der Geist dagegen bringt als Ertrag: Liebe, Freude und Frieden, Geduld, Güte und Großzügigkeit, Treue,²³Freundlichkeit und Selbstbeherrschung. Gegen all das hat das Gesetz nichts einzuwenden. (Galater 5,22-23)** Ein sehr bekannter Abschnitt, aber auch einer, den wir oft missverstehen. Paulus formuliert hier keine Gebote. Er sagt nicht: „Seid ein bisschen liebevoller!“ Oder: „Gebt euch mehr Mühe Freude und Frieden zu haben!“. Vielleicht habt ihr auch schon gehört, dass manche Christen sich vornehmen, eine Woche oder Monat mehr Geduld oder Güte einzuüben. Wenn wir das tun, dann versuchen wir mit unserem Willen, diese Dinge zu tun. Das ist nicht einfach schlecht. Nur reicht unser guter Wille meistens nur bis morgens um 10 Uhr und dann ist es vorbei mit der Geduld oder Freundlichkeit oder Selbstbeherrschung.

Wenn wir nach Geboten suchen in diesem Abschnitt, dann gibt es nur zwei. Ganz zu Beginn in Vers 16: **Damit will ich sagen: Lasst euer Leben vom Geist Gottes bestimmt sein und richtet es danach aus. Dann werdet ihr nicht euren selbstsüchtigen Wünschen nachgeben.** Ein Baum bringt nicht mehr Äpfel hervor, wenn er sich mehr anstrengt. Und so ist auch unsere Liebe oder unsere Freude und unser Friede nicht von langer Dauer, wenn wir sie aus uns selbst herauspressen. Diese Dinge sind die Frucht davon, wenn wir unser ganzes Leben in der Gegenwart des Vaters leben und uns ganz tief in Gott verwurzeln. Am Schluss des Abschnitts sagt Paulus nochmals etwas ähnliches: **Wenn wir durch den Geist Gottes das Leben haben, wollen wir auch aus diesem Geist heraus unser Leben führen (V. 25).**

„Mit Jesus sein“ bedeutet also, dass Jesus uns einlädt, ein Leben zu führen, in welchem wir das zu unserer ersten Priorität machen und möglichst viel Zeit mit ihm verbringen. Ein solches Leben wird Frucht bringen. Es ist ein Leben das von Frieden, von Geduld, von Selbstbeherrschung und von Treue, Güte und Liebe geprägt ist. Was wollen wir noch mehr? So ein Leben wäre doch grossartig?

.: Der Lebensstil

Hier kommen wir nun auf den herausfordernden Teil zu sprechen. Ein Leben mit Jesus gleicht einem Weg. Es funktioniert eben nicht, nur einmal kurz um Geduld zu beten und - tada, wir sind die geduldigsten Menschen! Die Wahrheit ist vielmehr: **Wenn du das Leben von Jesus willst, musst du auch den Lebensstil von Jesus annehmen (J.M. Comer).** Jesus spricht an anderer Stelle im Johannes-Evangelium davon, dass er Leben bringt: **Ich aber bin gekommen, um ihnen Leben zu bringen – Leben in ganzer Fülle (Johannes 10,10).** Damit meint Jesus nicht ein Leben voller Geld, Luxus und Erfolg. Vielmehr meint er ein Leben, das von einem tiefen Frieden geprägt ist, im Gegensatz zur Angst, die in unserer Zeit omnipräsent ist: **Ich gebe euch meinen Frieden. Ich gebe euch nicht den Frieden, wie ihn diese Welt gibt. Lasst euch im Herzen keine Angst machen und lasst euch nicht entmutigen (Joh. 14,27).** Ich sehne mich nach so einem Leben, das geprägt ist von diesem tiefen Frieden von Gott und ich denke, tief drin geht es uns allen so. Das Problem ist nur, dass wir uns schwer tun, die richtigen Entscheidungen zu treffen, die uns zu diesem

Leben führen. Es ist wie beim Beispiel mit dem Joggen: Wenn ich einen Marathon laufen möchte, müsste ich den Lebensstil dafür einüben. Genauso gilt: *Wenn wir uns das Leben in Fülle wünschen, müssen wir auch den Lebensstil von Jesus annehmen.*

Natürlich können wir nicht einfach das Leben von Jesus kopieren. Er war ein Single-Mann, ein Rabbi und lebte vor 2000 Jahren in Israel. Du bist vielleicht eine verheiratete Frau, arbeitest Teilzeit und hast ein zeitintensives Hobby. *Es geht nicht ums Kopieren, sondern ums Kapiieren.* Jesus gab mit seinem Leben ein Vorlage, die wir auf unser Leben anpassen sollen. Was zeichnete den Lebensrhythmus von Jesus aus? Er war offenbar **(1.) nicht im Stress**. Das zeigt sich daran, dass er sich auf seinen Wanderungen immer wieder unterbrechen liess. Er hatte **(2.) viel Gemeinschaft**, war aber auch **(3.) oft alleine in der Einsamkeit und Stille**. **(4.) Er schlief genug** - es gibt verschiedene Geschichten, wo er ein Nickerchen macht. **(5.) Er hielt den Sabbat** und ging jede Woche in die Synagoge. Er lebte ein einfaches Leben und besass wenig.

Bei uns sieht das etwas anders aus. Ich überzeichne: Wir gehen spät ins Bett, weil wir mal wieder Netflix oder das Handy nicht ausschalten konnten. Wir schlafen unruhig, erwachen knapp bevor wir zur Arbeit müssen. Mit schlechtem Gewissen kommt uns in den Sinn, dass wir noch „Stille Zeit“ machen sollten. Wir lesen schnell einen Bibelvers, beten kurz, dass Gott uns heute helfen und segnen möge und hetzen dann zur Arbeit - und wundern uns dann, wenn wir gereizt, ungeduldig und unfreundlich sind. Ich will niemandem ein schlechtes Gewissen machen, nur aufzeigen, dass an unseren Gewohnheiten und unserem Lebensrhythmus arbeiten müssen, wenn wir uns mehr vom Leben von Jesus wünschen.

Hier kommen die sogenannten geistlichen Gewohnheiten ins Spiel. Eigentlich kann man den Begriff „geistlich“ weglassen, weil das eine künstliche Trennung zwischen geistlicher und sichtbarer Welt impliziert. Es sind Gewohnheiten, die nur unser Denken, sondern unser ganzes Leben betreffen: **Z.B. Beten, Fasten, Bibellesen, Sabbat halten, Stille und Einsamkeit, Hören auf Gott**. Diese Gewohnheiten sind nur *Mittel zum Zweck*. Das Ziel ist nicht, dass wir diese Dinge *abhacken* können, sondern dass wir „mit Jesus zusammen sind“ - auch im Rest des Tages.

.: Schluss

Lass dich nicht entmutigen! Gewohnheiten ändern wir nicht über Nacht. Aber es gibt ein Leben mit Jesus zu entdecken. Ein Lebensstil bei dem ein wichtiges Ziel ist, Zeit mit Jesus zu verbringen. Die Veränderung beginnt mit der Frage: **Gibt es unnötige Aktivitäten in meinem Leben, die ich aufgeben könnte, damit es mehr Zeit gibt für die Gewohnheiten von Jesus?**

Und dann beginne klein. Hier zwei praktische Vorschläge: (1.) Versuche in der nächsten Woche jeden Tag 10 Minuten einfach still zu sein vor Gott. Keine Ablenkung. Einfach auf Gott ausrichten. (2.) Ein kurzes Gebet auswendiglernen (z.B. eine Zeile eines Psalmes oder des Vaterunser) oder wiederholen, sodass es dir auch im Alltag immer wieder in den Sinn kommt.